Zeitschrift: Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 27 (1934)
Heft: 3

Anhang: Lindenhofpost : Beilage zu den Blättern für Krankenpflege

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 2 — März 1934

LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU DEN BLÄTTERN FÜR KRANKENPFLEGE

Erscheint alle 2 Monate

Lindenhof, März 1934.

Liebe Schwestern!

Vom Lindenhof gibt es nicht viel Neues zu berichten. Wir haben Vollbetrieb, alles besetzt, aber gottlob keine kranken Schwestern.

Der Auszug der jungen Schwestern auf die Aussenstationen und der Einzug der Schwestern des 6. Semesters zur Vorbereitung auf die Diplomprüfung vollzog sich ruhig. Die Schülerinnen, reich an originellen Einfällen, bereiteten beiden Kursen einen vergnügten, sehr gelungen Schwesternabend mit ganz köstlichen Aufführungen und Parodien auf verschiedene Berner-Lieder.

Die Bureaux der Ober- und der Schulschwester sind hell und freundlich gemalt und tapeziert und mit alten, zu neuem Glanz erstandenen Möbeln versehen worden, so dass sie wirklich recht «heimelig» sind.

Es wird Euch interessieren, zu hören, dass wir nun die Post regelmässig jeden Sonntag morgen erhalten, da es sich doch manchmal um pressante Briefe handelt.

Herr Dr. Scherz zeigte uns an einem Schwesternabend sehr schöne Alpenbilder. Dem Vortrag von Herrn Pfleger Schenkel über Trinkerfürsorge durften auch die jungen Schwestern beiwohnen.

An einem Abend der Fastnacht begaben sich die leitenden Schwestern mitsamt der guten «Tante Julia» als zugewandtem Ort in die Küche hinunter, um ein Geldgeschenk für «Süsses» möglichst vorteilhaft umzuwandeln. Bis tief in die Nacht hinein fabrizierten sie in fröhlichem Einvernehmen unermüdlich Fastnachtküchli, sogenannte «Chneublätz», aufs sorgfältigste ausgezogen, mit und ohne Löcher, aber alle wunderbar «brüchig» und gut, in so reicher Menge, dass es für überallhin «längte». Das war ein Jubel! —

Da Frl. Tschanz aus Gesundheitsrücksichten die Turnstunden aufgeben musste, erteilt nun Frl. Lebet den Turnunterricht. Sie hat die Labanschule absolviert und ist im Besitz des schweizerischen Turnlehrerinnendiploms.

Herr Dr. Müller, der im Ausland weilt, wird durch einen Dozenten, Herrn Dr. Storch, vertreten, bei dem die Schülerinnen sehr eifrig mithelfen müssen an der Entwicklung des Lehrstoffes.

Es hat uns betrübt, im Februar die Schwestern Elise Grünig und Anna Hefti im Alter von erst bald 40 Jahren unerwartet zu verlieren. Es ist uns neuerdings eine Mahnung, uns gegenseitig Freundlichkeit und Liebe zu erweisen, so lange die Möglichkeit dazu da ist, damit nie ein «zu spät» uns quält.

Von Samaden kommt die Kunde, dass Herr Otto Schmid, der 17 Jahre lang als Militärpatient fast immer im Kreisspital weilte und den so viele von Euch kannten, im Alter von 36 Jahren gestorben ist. Wir behalten ihn in Erinnerung als einen Menschen mit feinem Charakter, der ein schweres Schicksal mannhaft ertrug und seinen Mitmenschen viel gab. Als ich vor

einigen Wochen kurz in Samaden war, fand ich Herrn Schmid schon bettlägerig. Er sprach voller Dankbarkeit vom Chef, der ihm ein Einzelzimmer zur Verfügung stellte und von den vielen Schwestern, die ihm in all den Jahren so grosses Verständnis entgegengebracht hatten.

Bleibt gesund und arbeitsfreudig, liebe Schwestern, und seid herzlich gegrüsst vom ganzen Lindenhof, besonders aber von Eurer

Erika A. Michel.

Schwesternverteilung Frühling 1934.

Lindenhof. Spitaloberschw.: Martha Kupfer; Schulschw.: Gertrud Stahl. Operationssaal: Operationsschw. Rita Schwammberger, Schw. Johanna Vittori. II. Etage A: Abteilungsschw.: Alice Morf, Schw. Marie Tanner. II. Etage B: Abteilungsschw.: Eugenie Wenger. I. Etage A: Abteilungsschw.: Cecile Flück. I. Etage B: Abteilungsschw.: Erna Keck. Parterre: Abteilungsschw. Martha Daetwyler, Schw. Louise Kaltenrieder. Apotheke: Schw. Nina Bänziger. Konsultationszimmer: Schw. Verena Horisberger. Pavillon, Parterre: Abteilungsschw.: Elsa Merk. Pavillon, I. und II. Etage: Abteilungsschw.: Marie Schüpbach. Ablösungsschw.: Hanna Schulz. Ferner arbeiten im Lindenhof die Schwestern der Kurse 64 und 69.

Inselspital. *Imhof-Pavillon:* Oberschw. Paula Wehrli, Schw. Rosalie Wegmüller. *Abt. Prof. Schüpbach:* Oberschw. Frieda Hunn, Schwn. Emilie Hüberli, Anna Löffel, Hildegard Staub, Margarete Locher, Margarete Schwab. *Abt. Prof. Lüscher:* Oberschw. Ruth Klee, Schwn. Lydia Aegler, Margarita Ueltschi.

Städtische medizinische Poliklinik: Schw. Martha Müller.

Städtische chirurgische Poliklinik: Schw. Doris Müller.

Städtische Tuberkulose-Fürsorge: Schw. Rosalia Wegmüller.

Kantonsspital Münsterlingen: Oberschw. Klara Stauder, Schwn. Frieda Reich, Milly Baumann, Anna Richiger, Margarete Zingg, Susanne Frey, Ida Künzler, Berta Probst, Lina Tönjachen, Dora Helmich, Anna Hugi, Ida Reber, Gertrud Tribolet, Margarita Kessi, Marguerite Hyra, Frieda Imboden, Hedwig Ochsner, Mathilde Ris.

Bezirksspital Brugg: Oberschw. Elise Flückiger, Schwn. Berta Enz, Elsa Waibel, Margrit Hürlimann, Hulda Knecht, Margarita Ganter.

Bürgerspital Basel: *Chirurgie Männer I:* Oberschw. Helen Martz; Operationssaal: Schw. Elisabeth Meier; Schwn. Berta Widmer, Fanny Fritschi, Anna Häusermann, Bertha Reber, Elisabeth Ganz, Catharina dal Santo. *Chirurgische Poliklinik:* Schw. Rosalie Lindermer. *Chirurgie Männer II:* Oberschw. Cécile Gessler, Schwn. Marie Matthey, Aenny Frutiger. *Medizin Männer II:* Oberschw. Klara Schläfli, Schwn. Marie Bolzern, Martha Schenk, Gertrud Schwab, Emma Hungerbühler, Maria Waldvogel, Elise Linder.

Kreisspital Samaden: Oberschw. Gertrud Hofer; Operationsschw. Gertrud Hungerbühler; Schwn. Anny Lüthy, Elise Lutz, Hermine Bühler, Hanna Müller, Lucie Seifert, Martha Hasler, Lily Treu, Sylvia Stokes, Maria Deller, Anna Pfirter, Hedwig Eichenberger, Alice Buchmann, Elfriede Endress.

Bezirksspital Erlenbach i. S.: Oberschw. Lydia Moser; Schwn. Madeleine Jenny, Beatrice Egger, Marie Brügger, Germaine von Steiger, Elisabeth Gisler, Johanna Glauser, Berta Fluck.

Bezirksspital Menziken: Oberschw. Elisabeth Gysin; Schwn. Anny Grunder, Martha Hauert, Meta Haab, Gertrud Jent, Helen Burckhardt, Lisette von Felten, Gerda Ischer, Anna Huber, Clara Erni, Elisabeth Hatt.

Kantonsspital Liestal: Oberschw. Elsa Schenker; Operationssaal: Schwn. Annette Sohlenthaler; Margrit Henzi; Schwn. Bea Lang, Berta Rechsteiner, Anna Fischer, Margrit Gassler, Anni Buser, Marga Marti, Erna Roth, Anna Bernoulli,

Mina Bühler, Helene Fischer, Elisabeth Weber, Klara Trachsel, Gertrud Müller, Ella Seifert, Emilie Frei, Fanny Oeschger, Margrit Gerber.

Bezirksspital Aarberg: Oberschw. Emmy Zwahlen; Schwn. Gertrud Egger, Emilie Weber, Elsa Trechsel, Gertrud Teutsch, Margarete Schlatter, Martha Gürtler, Martha Zimmermann.

Disponible Schwestern: Lydia Ganz, Hedwig Grädel, Jeanne Cordillot, Mina Sieber, Dora Thomas, Lina Ulrich, Katharina Gerber, Martha Wüest.

Beurlaubt: Schwn. Jenny Rüegg, Ruth Fehr, Martha Rutishauser.

Personalnachrichten.

Anzeigen. Schw. Emma Leuzinger in der Privatklinik Hirslanden in Zürich hat ihren Vater plötzlich verloren. — Oberschw. Salome Hess im Sanatorium Allerheiligenberg bei Solothurn betrauert ihren Bruder. — Schw. Louise Zimmer-Borle in Lausanne erlebte den tiefen Schmerz, ihre Tochter Hélène, Schülerin der Pflegerinnenschule La Source in Lausanne, die kurz vor dem Abschlussexamen stand, an ihrem 24. Geburtstag zu verlieren. — Herzliche Kondolation.

Schw. Emma Seiler von Matten-Interlaken hat sich mit Herrn Alfred Mori in Kallnach verheiratet.

Zu besetzende Posten: Abteilungsschwester, Sanatorium Braunwald, Kanton Glarus; sich melden bei Herrn Dr. Joss daselbst.

Vertreterin der Gemeindeschwester für einige Monate; sich wenden an Herrn Dr. Leins in Bürglen, Kanton Thurgau.

Tüchtige, selbständige Hausbeamtin mit Kenntnis der Diätküche gesucht für ein grösseres Spital. Offerten an Frau Oberin.

Diverses. Vom Pflegerinnenheim Bern aus arbeiten die Schwestern Julia Seeger, Marie Luder, Anna Herzog, Julie Lehmann, Luise Brütsch, Emmy Schittli, Marianne Keller, Lili Reich, Rosa Toggweiler, Emma Zurbuchen, Ruth Zaugg, Hermine Schmidli, Elise Wasserfallen, Adèle Heft, Fina Josi, Fina Guggisberg. — Die Schwestern Verena Bangerter und Hanna Bähler sind im Dalerspital in Freiburg tätig. — Schw. Seline Wolfensberger hat sich in das Altersheim «zur Abendruh», Forchstrasse, in Zürich zurückgezogen, von wo aus sie sich aber immer wieder hilfreich betätigt. — Schw. Rosa Eicher wohnt stetsfort in Arcachon (Frankreich). — Schw. Lily Rufli arbeitet in der Privatklinik von Herrn Dr. Stauffer in Bern. — Die Schwestern Klara Neuhauser und Franziska Büchler besorgen Privatpflegen in Bern, und die Schwestern Clara Ruoff und Marguerite Wyss solche in Genf. — Die Adresse von Schw. Elisabeth Mosbacher-Jenny lautet: Heilstätte Lindenhof, Coswig bei Dresden. — Schw. Hildegard Sauter meldet, dass sie wohlbehalten angekommen sei in Dohnavur, gerade zum Weihnachtsfest. — Es arbeiten in der Privatklinik Feldegg in Bern die Schwestern Annemarie Frutiger, Klara Lanz, Hanna Lörtscher, Johanna Morgenthaler. — Schw. Rosette Sutter besorgt eine Vertretung im Militärsanatorium Montana. — Schw. Irma Baumann gefällt es gut in der Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt in Basel. — Schw. Rosette Fankhauser ist nach England verreist, um ihre Sprachkenntnisse zu erweitern. — Oberschwester Hulda Heer und die Schwestern Rosalie Weyermann, Martha Märki, Margrit Bärfuss und Martha Gloor arbeiten im Sanatorium Heiligenschwendi. — Schw. Hulda Kienli leitet das Erholungsheim Hebron auf dem Mont Soleil bei St-Imier. — Schw. Mariette Helmensdorfer hat die Pension «Sunny Side» in Montana eröffnet. — Schw. Mariette Schott vertauschte den Operationssaal von Liestal mit demjenigen von Basel.

Aus Schwesternbriefen.

Die Schwn. *Elsbeth Haldimann* und *Emmy Leemann* arbeiten im Elim Hospital in North Transvaal (South Afrika). Schw. Emmy erzählt aus ihrem Erleben: «Schw. Elsbeth und ich arbeiten getrennt, sie im Spital für die Weissen, ich in demjenigen für die Schwarzen. Wir sehen uns jedoch bei allen Mahlzeiten und auch zwischenhinein bin ich so froh über meine Kollegin. Es ist die Schule, die uns eng verbunden hält. Oft sprechen wir miteinander vom Lindenhof, dem wir so dankbar sind.

Wie froh bin ich doch um meine Hebammen-Kenntnisse. Ich habe die Verantwortung für die geburtshilfliche Abteilung, den Operationssaal und alle operierten Patienten. Es gab schon sehr strenge Zeiten, wo es galt täglich zirka 60 Verbände zu machen, 20 Augenpatienten zu besorgen neben all der andern Arbeit. Neben den vielen kleineren Eingriffen wie Incisionen, Punktionen etc. haben wir jeden Monat bis zu 28 grosse Operationen.

Wir haben eine Neger-Schwesternschule eröffnet, an der ich Stunden erteilen muss, was mir Freude macht. Ihr würdet darüber staunen, wie gut unsere Schülerinnen Bescheid wissen in der Anatomie und vor allem wie geschickt sie sind in der Arbeit. Ich kann meinen beiden Pflegerinnen im Operationssaal schon ziemlich viele Verbände überlassen, sowie auch der Hilfsschwester auf der geburtshilflichen Abteilung das Baden der Babies. Es bedeutet dies eine grosse Hilfe für uns, denn wir haben noch vor kurzem bis zu 190 Patienten gehabt.

Seit 10 Tagen regnet es ohne Unterbruch bei uns, weshalb viele unserer Patienten uns von einem Tag auf den andern verlassen haben, wenn auch etwa gar nicht geheilt, aber in diesen Zeiten halten es die Schwarzen einfach nicht mehr aus im Spitale. Sie müssen nach Hause um ihre Maisfelder zu bestellen. Alle Bedenken und Vorstellungen wegen ihrem Kranksein sind umsonst, sie verschwinden ganz einfach. — Wir haben ja nur ein grösseres Gebäude mit drei Krankensälen, die meistens mit Schwerkranken besetzt sind. Sonst sind unsere Kranken in Hütten untergebracht, deren wir 17 haben, was die Kontrolle sehr erschwert.

Seit letzten Juni haben wir schon mehr als 60 Geburten gehabt. Es ist uns eine grosse Freude, dass die Schwarzen immer mehr Zutrauen zu uns fassen, denn es ist ja schrecklich, wenn man hört und sieht, wie diese armen Frauen zu Hause in solchen Stunden behandelt werden und in welchem Zustande sie uns nachher eingeliefert werden. Einmal habe ich eine Steisslage ganz allein entbunden und war nachher nicht wenig stolz darüber, besonders weil mir das Köpflein sehr viel Mühe gemacht hatte, und das Kindlein wirklich in Gefahr gewesen war. Mutter und Kind ging es nachher gut.»

Schwester *Anna Milt* schreibt aus Dohnavor: Ich helfe täglich im Verbandzimmer bei der Behandlung einer Anzahl Kinder, welche die Ringwurmkrankheit haben, eine Art Ausschlag, der sehr hartnäckig ist. Diejenigen, welche sie in den Haaren auf dem Kopf bekommen, müssen jahrelang behandelt werden, und da sie so ansteckend ist, muss man sehr aufpassen wegen den andern Kindern. Wir rasieren diesen Kindern einmal pro Woche den Kopf ganz und reiben ihn täglich zweimal zehn Minuten lang mit Jodexsalbe ein. Zu Hause hatte ich diese Krankheit nie gesehen, hier ist sie sehr verbreitet.